

Liebe Harnas Freunde !



harnas

Es ist Zeit, dass ich Sie wieder mit tierischen Geschichten von Harnas informiere und unterhalte. Der Bericht kommt diesmal von Michaela und Wicky, die ein Jahr lang auf Harnas leben und mitarbeiten. Die beiden kannten Harnas schon von einigen Aufenthalten in den vergangenen Jahren und haben beschlossen, ihr gesichertes Leben in Deutschland gegen ein aufregendes, spannendes, abwechslungsreiches und oftmals anstrengendes, aber auch sehr beglückendes zu tauschen – aber lesen Sie selbst !

Anfang Mai hat es bei den Wildhunden 9fachen Nachwuchs gegeben! Das ist eine wunderschöne Tatsache, denn Wildhunde zählen zu den bedrohten Tierarten und dank der guten Haltung auf Harnas gelingt es, den Bestand zu vergrößern. Schalk hat schon vor längerer Zeit zur besseren Beobachtung der Tiere am Rand des Wildhundbaus eine Beobachtungshöhle gegraben. Dieser Bunker und der Bau sind durch eine geschwärzte Glasscheibe getrennt, durch die man die Tiere



Tag und Nacht beobachten kann, ohne sie zu stören. Wenn das Wildhundweibchen den Bau verlässt, liegen die Babys in einem Knäuel zusammen und sind sehr ruhig. Sobald ihre Mutter zurück kommt, fangen alle an zu jaulen. Dieses Konzert geht so lange, bis jedes Baby



eine Zitze im Maul hat. Alle Babys hatten bei der Geburt ein schwarzes Fell und weiße Schwanzspitzen, aber mit der Zeit werden die weißen Flecken im Fell und an den Beinen immer mehr.

Nach einiger Zeit stellte sich leider heraus, dass sich nur sieben der neun Babys gut entwickeln und mit ihrer Mutter die Höhle verlassen können. Zwei sind so schwach, dass sie nicht heraus kommen können. Schalk beschloss, die beiden aus dem Bau zu holen und mit Hand aufzuziehen, bis sie wieder

kräftig genug sind, um mit ihren Geschwistern aufzuwachsen. Diese Aufgabe hat Michaela übernommen, was bedeutet, alle vier Stunden (auch nachts!) ein Fläschchen zubereiten und die beiden zu füttern. Da jedes Wildhundbaby fast eine Stunde zur Fütterung braucht, bleibt dazwischen nicht mehr viel Zeit zur Erholung. Anschließend wollen die beiden spielen und nachdem ihre Milchzähnen von Tag zu Tag spitzer werden, hinterlassen ihre Bisse ganz schöne Spuren in der Haut – egal sagt Michaela - es geht es ihnen gut und sie gedeihen prächtig.

Dafür gab es Aufregung um die anderen sieben Wildhundbabys: eines Tages lief ihre Mutter ganz nervös im Gehege hin und her und suchte ihre Jungen - sie waren verschwunden. Trotz intensiver Suche tauchten sie nicht auf und blieben drei Tage unauffindbar. Dann endlich tauchten sie im Nachbargehege auf. Sie müssen sich irgendwo durchgebuddelt haben und glücklicherweise haben sich die anderen Wildhunde gut um sie gekümmert, denn sie sahen gut genährt aus.



Marieta zieht zur Zeit zwei Karakalbabys auf, die bei ihr abgegeben wurden. Da die Nächte immer kälter und kälter werden, leben die



beiden vorläufig in ihrem Haus. Nachdem sie aber immer lebhafter und quirliger werden und ihr Wohnzimmer immer mehr verwüsten, werden sie wohl bald in ein Freigehege übersiedeln müssen.

Außerdem gibt es ein Gepardenbaby, das leider sehr schwach und sein Überleben ungewiss war. Ein Farmer fing das Muttertier mit zwei Jungen in einer Falle, hat sich dann aber drei Tage nicht um die Tiere gekümmert, die neben ihrer toten Mutter ohne Nahrung und Wasser ausharren mussten. Das eine Junge ist an Dehydrierung gestorben, aber so wie es aussieht, hat das überlebende gute Chancen.

Leider habe ich eine sehr schlechte Nachricht von einem der vier Löwen, die mittlerweile 8 Monate alt sind. Knox musste heute eingeschlafert werden. Nachdem er vorige Woche nichts gefressen hatte, brachte ihn Schalk am Sonntag zum Tierarzt nach Gobabis, der eine Lungenentzündung und eine Verstopfung im Bauch diagnostizierte. Er verordnete Antibiotika und ein Abführmittel, um die Verstopfung aufzulösen. Nachdem keine Verbesserung eintrat, fuhr Wicky mit dem Löwen nach Windhoek, um eine zweite Arztmeinung einzuholen. Der dortige Tierarzt stellte fest, dass ein dickes Büschel Haare in seinen Bauchbereich eingedrungen ist und alles entzündet hat. Da Knox schon zu schwach war, hätte er eine Operation nicht überlebt.



Ein Stachelschwein treibt auf Harnas sein Unwesen, indem es sich nachts durch die diversen Gehege buddelt und so Verbindungen schafft, die nicht geplant und auch nicht erwünscht sind. Durch eines dieser Löcher konnten die Wildhunde dem Paviangehege einen Besuch abstatten. Da die Affen mit diesem ungebetenen Besuch nicht einverstanden waren, gab es ein großes Gezeter und es dauerte einige Zeit, bis die Wildhunde wieder zum Rückzug in ihr eigenes Gehege überredet werden konnten. Da das Stachelschwein an dieser Zusammenführung offensichtlich Spaß hat und in den nächsten Nächten wieder Löcher gegraben hat, wurde eine Falle aufgestellt, um das Stachelschwein in das Lifeline-Gebiet übersiedeln zu können, wo es seinen Gartengestaltungstrieb ausleben kann. Das ist bis jetzt zwar noch nicht gelungen, aber das arme Tier muß bald eine Glatze haben, denn bei jedem Durchwühlen verliert es etliche Stacheln☺

Auch Löwin Elsa machte mit diesem Stachelschwein Bekanntschaft. Eines Tages steckte ein Stachel in ihrer Wange. Da sie ihn nicht selbst abschütteln konnte, hätte man sie betäuben müssen, um ihn heraus zu ziehen. Elsa ist aber als Baby von Menschen aufgezogen worden und daher konnte sie Frikkie an den Zaun rufen und den Stachel mit einem Ruck heraus ziehen. So blieb ihr eine Betäubung erspart.

Noch eine lustige Episode zum Abschluss: ziemlich kurzfristig meldeten sich 60 Mitglieder des Symphonieorchesters Pretoria zu einem Tagesbesuch auf Harnas an. Da genau an diesem Tag der Tourguide zu seiner kranken Mutter fahren musste, teilten sich Frikkie und Jo die Gruppe auf. Das große alte Tourauto musste fit gemacht werden und während Jo die Fütterungstour leitete und alles erklärte, zeigte Frikkie den Musikern die Tiere rund ums Haus. Am Nachmittag wurden dann beide Gruppen getauscht. Jo's einzige Sorge während des



ganzen Tages war die Giraffe Klippie. Hoffentlich würde sie sich benehmen und die Leute nicht erschrecken. Diese Sorge war unbegründet – allerdings hat sie die Rechnung ohne eines der kleinsten Tiere auf Harnas gemacht. Ein an sich zahmes Erdmännchen, das vor kurzer Zeit das Areal beim Village als sein neues Zuhause auserkoren hat, fühlte sich durch die große Gruppe gestört. Als Jo den Kleinen hochheben wollte, verbiss er sich in ihren Finger und war nicht mehr bereit, loszulassen. Erst als sie ihn in seinen Schwanz zwickte, ließ er los. Jo meinte am Telefon, dass ihr diese Leute sicher nicht geglaubt haben, dass Erdmännchen liebenswerte Tierchen sind.

Michaela und Wicky versuchen, so oft es geht, Tagebuch zu schreiben, um alle Erlebnisse festzuhalten, aber fast wäre dieses Vorhaben kläglich gescheitert, denn als Michaela eines Tages bei ihrem Laptop saß, hat der kleinste Hund auf Harnas, der Rehpinscher Tinkerbelle, das Stromkabel zerbissen. Nicht nur einmal, sondern er hat ein ganzes Stück heraus gebissen! Er hat keinen Stromschlag bekommen, weil er „nur“ an dem Kabel mit 12 Volt nach dem Netzteil gekaut hat, aber gerade dieses Kabel war nicht so einfach zu flicken. Gott sei Dank ist Wicky handwerklich begabt und kann die meisten Dinge selbst reparieren.

Bis zum nächsten Newsletter wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Sommer!

Regina Hermann

www.harnas.at

harnas.austria@gmx.at

Tel: 0664 2002 494